

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 88 (2013)
Heft: 5

Artikel: Die Welt trainiert in Kriens
Autor: Munz, Martin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-716337>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Welt trainiert in Kriens

Vom 4. bis zum 8. März 2013 führte die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) in enger Zusammenarbeit mit dem Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) in Kriens eine internationale Simulationsübung durch.

OBERSTLT | GST MARTIN MUNZ, BERUFSSOFFIZIER (GRUPPENCHEF/STABSCOACH GST S)

Mit dieser Einsatzübung wird den Richtlinien der UN INSARAG (United Nations International Search and Rescue Advisory Group) Rechnung getragen, welche verlangt, dass sich international einsetzbare Rettungsteams regelmässigen Trainings zu unterziehen haben, um den hohen Anforderungen in Einsätzen bei Erdbeben und anderen Grosskatastrophen gerecht zu werden.

Zusammenarbeit wird gelebt

Für eine Woche stand das Areal der Generalstabsschule in Kriens ganz im Zeichen der internationalen Zusammenarbeit, aber auch im Zeichen der departementsübergreifenden Zusammenarbeit zwischen dem EDA und dem VBS, konkret zwischen der DEZA und dem Führungssimulator. Sie beinhaltete eine Kombination aus einer simulierten Stabsübung und operationellen Elementen. Bei der Simulation ging es darum, verschüttete Personen lebend aus den Trümmern zu retten.

Deshalb wurde die Übung auf dem Führungssimulator der Generalstabsschule durchgeführt. Dank der Mehrparteilichkeit und dem Ereignismodell, das im Jahr 2009 im Führungssimulator integriert wurde, können sogenannte Operations Other Than War (OOTW), also auch die Unterstützung der zivilen Behörden, Existenzsicherungsoperationen und die Katastrophenhilfe, abgebildet werden, was in der Schweiz einzigartig ist.

Länder aus allen Kontinenten

Die Übungsleitung setzte sich aus Mitarbeitern der DEZA und dem Kommando des Führungssimulators zusammen. Zudem wurden internationale Experten sowie ein UN-Team beigezogen. Die 11 Teams als Hauptbeübte reisten aus den folgenden Ländern an: USA, Costa Rica, Japan, Australien, Tunesien, Jordanien, Grossbritannien, Schweden, Deutschland, Österreich sowie aus der Schweiz. Ein besonderes Augenmerk galt dem Team aus Jordanien,



Bilder: HKA

Der Projektleiter von der Generalstabsschule, Oberstlt i Gst Martin Munz, bespricht im Zelt die nächsten Friktionen, die im Simulator eingespielt werden.

denn dieses wird in wenigen Wochen als erstes Team aus dem arabischen Raum zertifiziert.

Weitere Vertreter der UN-Organisationen sowie INSARAG-Arbeitsgruppen sammelten wichtige Erkenntnisse während der Simulationsübung, um die Koordination der Schadenplätze im Einsatzgebiet sowie das ganze Melde- und Kommunikationswesen zu vereinheitlichen.

Insgesamt standen 70 Teilnehmer als Beübte, 80 Beobachter, Coaches und Vertreter der Übungsleitung und Support sowie etwa 40 Soldaten als Simulationsoperatoren, Rollenspieler, Sanitätspersonal sowie als Helfer beim Auf- und Abbau im Einsatz.

3. März 2013: Die Erde bebt

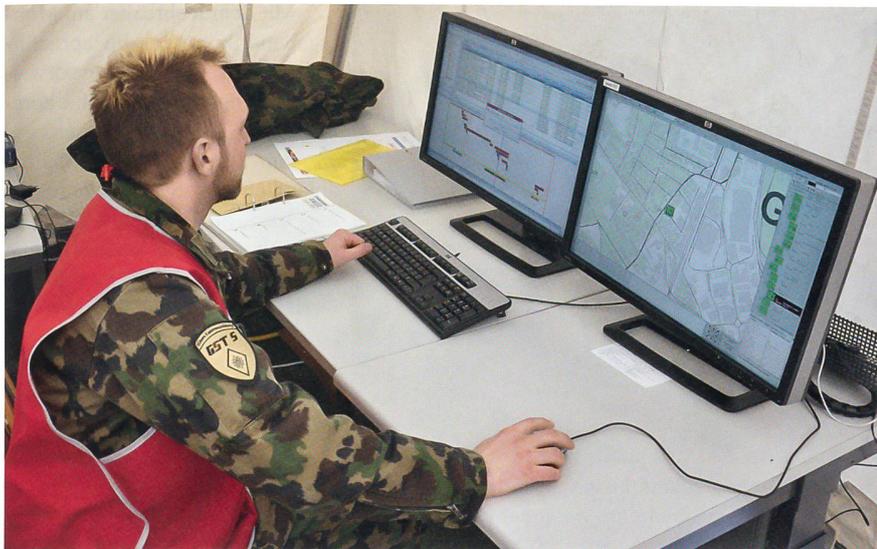
Grundlage der Übung ist die Simulation eines schweren Erdbebens am Sonntag, 3. März 2013, um 15.34 Uhr im Grossraum Basel mit Tausenden von Toten und Verletzten sowie verheerenden Schäden an Wohngebäuden und Industrie.

Trainiert wurden ab dem Eintreffen der ersten Teams die Such- und Rettungsmethoden, der Kontakt mit der lokalen Bevölkerung sowie den kantonalen und nationalen Behörden sowie die bei einem internationalen Grosseinsatz notwendigen Managementprozesse von der Alarmierung bis zur Demobilisierung.

4. März 2013: Reception Center

Am Montag, 4. März 2013, traf gegen Mittag das Team aus Jordanien als erstes Team am Flughafen in Zürich ein – und war somit zuständig für den Aufbau des internationalen Reception Centers sowie für die Registrationsprozesse zur Unterstützung der nationalen Behörden; in diesem Fall betraf es die Schweizer Zollbehörde und den Zivilschutz.

Das Team aus Jordanien musste neben der Koordination der Ankunft aller Teams bis gegen Mitternacht auch weitere Informationen zur Lagebeurteilung bei den Schweizer Behörden einholen sowie Absprachen zur Weiterreise ins Einsatzgebiet



Ob Betonplatte, Feuer oder Öl: Der Simulator zwingt zur steten Lagebeurteilung.



Das Schweizer Team mit den beiden Coaches (rote Westen) an der Führungswand.



Im OSOCC-Zelt (On-site Operations Coordination Center, Koordinationszentrum).

vornehmen. Anschliessend erfolgte die gestaffelte Verschiebung in der Luft und auf der Strasse ins Einsatzgebiet in Kriens.

5. März: 100 Personen gerettet

Am Dienstag nach dem Mittagessen startete die eigentliche Simulationsübung. Bis zum Abend um 19.30 Uhr wurden von allen elf Teams rund 100 Personen lebend aus den Trümmern gerettet.

Zusätzlich wurden die Teams mit logistischen Aufgabenstellungen, kleinen Entscheidungssübungen auf diversen Arbeitsposten und mit der Kommunikation mit der lokalen Bevölkerung im Zentrum von Kriens konfrontiert.

Die Koordinationstätigkeiten zwischen der betroffenen lokalen Behörde (Local Emergency Management Authority LEMA) und der internationalen (On-Site Operations Coordination Center OSOCC) stellten eine besonders grosse Herausforderung dar.

6. März: Feuer erschwert Rettung

Am Mittwoch, dem dritten Tag nach dem Erdbeben, wurden die meisten Überlebenden, nämlich 204 Menschen, gerettet. Dank der stetig besser werdenden Koordination und Organisation konnten die Reibungsverluste minimiert werden.

Dafür behinderten Betonplatten, die mit schweren Mitteln beseitigt werden müssen, oder Feuer und Ölverschmutzungen die Rettungsaktionen. Die Regie gab aufgrund der Beurteilungen der internationalen Coaches vor, welches Team mit welchen Problemen zu konfrontieren war.

7. März: Belastungskurve

Noch einmal war das volle Engagement aller Teams gefragt. Auch am vierten Tag konnten nochmals 34 Lebende gerettet werden. Die Müdigkeit in den Teams machte sich langsam bemerkbar, und nach der hohen Anfangsleistung, die es in einem solchen Einsatz braucht, begann die Leistungskurve zu sinken.

Die Übung wurde am vierten Tag nach dem Erdbeben beendet. Es bleibt die Zeit, Lehren zu ziehen und sich über eine allfällige nächste Übung mit einem ähnlichen Szenario auseinanderzusetzen.

Standardprozesse üben

Bei dieser Simulationsübung ging es schwergewichtig darum, die Führungsprozesse und Standardabläufe der Teamleitungen zu trainieren.

Die Teams wurden dabei von jeweils zwei Coaches beurteilt, einer stellte das teil-

nehmende Land (nationaler Coach), der andere wurde von der Übungsleitung bestimmt (internationaler Coach). Mit dieser Methode wurde sichergestellt, dass bei der Beurteilung einerseits die Führungsprozesse und die fachliche Richtigkeit berücksichtigt wurden, andererseits aber auch Differenzen unter den Coaches ausdiskutiert werden mussten und somit eine faire Beurteilung stattfand.

Je besser die Beurteilungen der Stabsarbeit und der praktischen Arbeiten ausfielen, mit desto weniger Friktionen hatten die Teams zu kämpfen (Bonus-Penalty-System). Daneben mussten Teams weitere Zusatzaufgaben wie die Sektorkoordination von drei Staaten bewältigen. Auch die Kommunikation mit dem Heimatland sowie der Umgang mit einer Vielzahl von wichtigen, aber auch belanglosen Meldungen wurden geübt.

Internationaler Austausch

Der interkulturelle Austausch nimmt anlässlich einer solchen Übung einen sehr



Ein Teil des amerikanischen Teams bespricht mit den Coaches die kurze Entschlussfassungsübung am Geländemodell.

hohen Stellenwert ein. Die Übungsleitung, die internationalen Coaches und das Supportteam – alle standen seit dem Freitag vor der Übung und übers Wochenende im Einsatz – erlebten bereits am Sonntagnachmittag bei schönstem Winterwetter auf der Melchsee-Frutt einen gemütlichen Nachmittag mit einer rasanten Schlittenfahrt und einem Fondue.

Mit dem Icebreaker am Montagabend konnten die sprachlichen Barrieren – es wurde vorwiegend in englischer Sprache kommuniziert – beigelegt werden.

Am Dienstagabend erhielten anlässlich des Swiss Evening in der Base of Operation alle Beteiligten einen Einblick in die Schweizer Tradition wie Steinwerfen, Holzsägen und «Nageln» – und dies begleitet von Glühwein und Raclette.

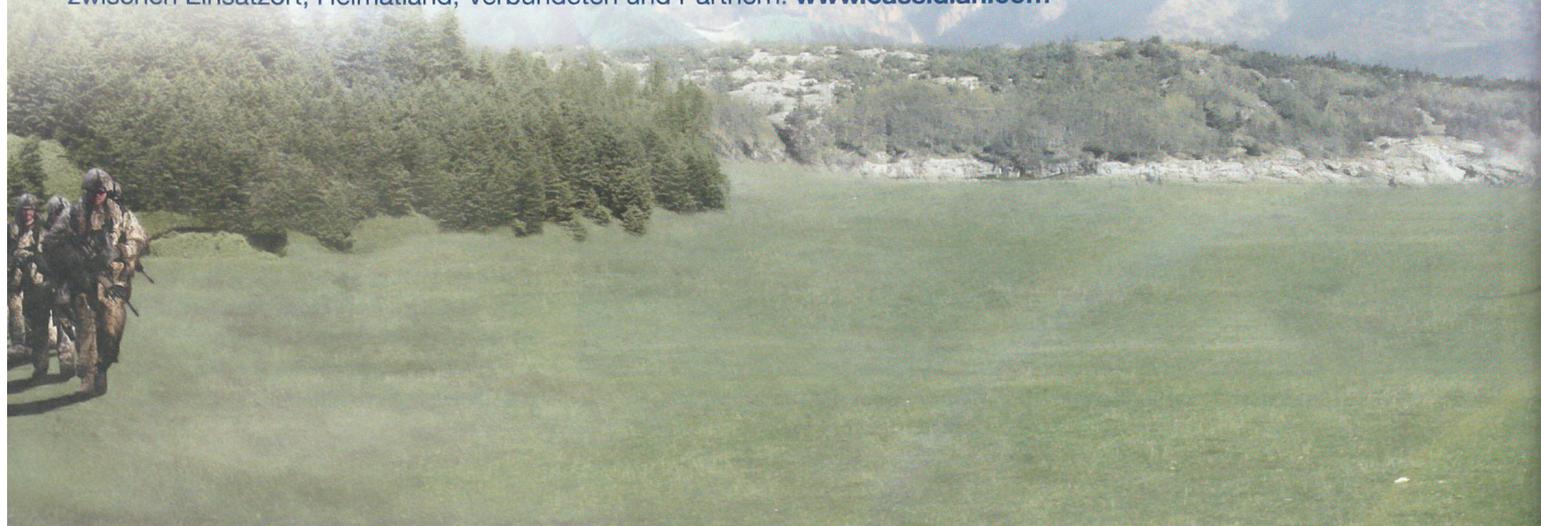
Jodeln und Treicheln

Am Abend eröffnete jeweils die Recreation Area die Gelegenheit, Erlebtes, Erfahrungen und Ideen in ungezwungenem Rahmen miteinander auszutauschen. An der Schlussveranstaltung kamen alle in den Genuss von typisch schweizerischen Musikklängen von Alphorn, Handörgeli, Jodeln und Treicheln.

Einige freiwillige internationale Teilnehmer durften sich im Alphornblasen üben. Mit der Zertifikatsverteilung wurde die Closing Ceremony beendet, und die

INTERNATIONALE KONFLIKTE: 28 SOLDATEN IM EINSATZ: 530.000 EIN PARTNER FÜR SICHERHEITSL

SICHERHEIT FÜR TRUPPEN IM EINSATZ. Cassidian liefert die zentralen Bausteine zur Überwachung und vernetzten Operationsführung auf allen Befehlsebenen – von großen Netzen zur Flugverkehrsüberwachung bis hin zu verlegfähigen Führungssystemen – und gewährleistet sichere Kommunikationsverbindungen zwischen Einsatzort, Heimatland, Verbündeten und Partnern. www.cassidian.com





Teilnehmer und Übungsleitung in der Generalstabsschule Kriens mit dem Pilatus.

Teams traten am anderen Morgen früh den Heimweg rund um den Globus wieder an.

Mehrwert für alle

Die Simulationsübung «COUNTDOWN» hat gezeigt, dass der Führungssimulator an der Generalstabsschule sich optimal eignet, Führungs- und Stabsorganisationen mit ihren Entscheidungsprozessen zu trainieren. Nebst den herkömmlichen Simulationsübungen mit Stäben Grosser Verbände und Truppenkörper in den Bereichen der Verteidigungsoperationen und der Unterstützung ziviler Behörden bietet der Führungssimulator die einzigartige Möglichkeit, Existenzsicherungsoperationen und Katastrophenhilfe zu trainieren.

Dabei können die Zusammenarbeit mit Blaulichtorganisationen, Abspracherapporte mit Politikern und Leistungsbezügern aber auch der Umgang mit Medien geübt werden. Oder aber – und die Simulationsübung «COUNTDOWN» hat es einmal mehr bewiesen – es können auch zivile Organisationen, die mit der Bewältigung von Krisen und der Führung in Krisenlagen konfrontiert sind, auf dem Führungssimulator in Kriens trainieren. 

ÖSUNGEN

 **CASSIDIAN**
AN EADS COMPANY